

Er scheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Inserate
die gepaltene Seite
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 kr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 97

22. August 1861.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Am 15. d. Mts. wurden hier folgende Gegenstände:

1 Kissen von blau und weiß gestreiftem Bettbarchet mit Ueberzug von blau und weiß gestreiftem Barchet,
1 Kissen mit roth und weiß gestreiftem Ueberzug entwendet.

Dies wird hiemit zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.
Den 20. August 1861.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger, G. Pf.

G m ü n d.

Steckbrief-Erneuerung.

Der am 1. März d. J. gegen Martinus Herzer von Oberbüdingen erlassene Steckbrief wird hiemit erneuert.

Den 17. August 1861.
K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Steckbrief.

Die hier wegen gewerbsmäßiger Unzucht, Rückfalls in Landstreicherei und Lügens vor Amt in Untersuchung stehende Karoline Rossmann von Rechberg hat sich unerlaubter Weise von Hause entfernt, und wird deshalb steckbrieflich verfolgt.

Den 20. August 1861.
K. Oberamt. Schemmel.

Gestalts-Bezeichnung:

Alter: 18 Jahre, Größe 5' 4",
Gesichtsform: oval, Gesichtsfarbe: blaß, Haare: schwarz, Augenbraunen: ebenso, Augen: braun,
Nase: klein, Mund: groß, Wangen: halbboll. Kleidung: blaue carrirtes Kleid, weiße Chemisette, schwarze Unterärmel, Gürtel, Zeug-Stiefel.

G m ü n d.

Auswanderung.

Der in Philadelphia befindliche Schreiner August Karl Weimann von Gmünd wandert dahin aus, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgerschaft und insbesondere wegen Bezahlung der etwa zur Anmeldung kommenden

Schulden genügende Sicherheit geleistet hat.

Den 19. August 1861.
K. Oberamt.
Schemmel.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Scheidholz-Verkauf.

1) Donnerstag den 29. I. M. in den Waldtheilen Köll 1. und 2. Straß, Eöhl, Rothdobel 2. und Schautenhau:

21 Klafter buchen und tannen Prügel- und Anbruchholz, 950 Reisfachwellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Spitalhof und Nachmittags 2 Uhr im Schautenhau.

2) Freitag den 30. I. M. in den Waldtheilen Rohrberg 1. und 2., Häule 1, Niederefeld, Schlitzgehren und Bug:

23 1/2 Klafter eichene Schälholzscheiter, 19 Klafter dto. Prügel, 10 1/4 Klafter Anbruch- und Abfallholz, 3300 Reisfachwellen, und 1 Haufen unaufgebundenes Laubholzreisfach, geschätzt zu 5 Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Spitalhof, von wo aus der Verkauf im Rohrberg beginnt und im Bug endigt.

Den 19. August 1861.
K. Forstamt.
Pieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Blüderhausen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 28. d. Mts. im Staatswald Pulzwald 1 b bei Waldhausen:

1 Buchenstamm, 3 tannene Säglöcke, 60 dto. Baustämme, 1 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 8 1/4 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 15 Klafter Anbruchholz und 12 3/4 Klafter tannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.

Den 19. August 1861.
K. Forstamt.
Pieninger.

G m ü n d.

Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernenbrod kosten 26 fr.
6 Pf. schwarzes dto. " 24 fr.
1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen 5 Loth 1 Quent.
Durchschnittspreis von 1 Sri. Kernen 2 fl. 15 fr.

Am 21. August 1861.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

Bartholomä.

Schafwaide-Verpachtung.

Am Montag den 26. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr, wird die Schafwaide auf hiesiger Markung und auf der Wöllwart'schen Haide auf hiesigem Rathhause verkauft. Unbekannte Liebhaber haben sich mit Zeugnissen auszuweisen.

Den 17. Aug. 1861.

Schultheißenamt.
Göbele.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d

Tanz-Unterricht.

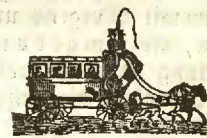
Von mehreren Seiten aufgesordert, beabsichtigt der Unterzeichnete dahier einen Kursus Tanz-Unterricht zu eröffnen, und wird das Nähere durch Cirkulär den verehrl. Einwohnern Gmünds zukommen

Zu zahlreichem Beitritt ladet ergebenst ein

C. Wieland, Tanzlehrer
in Stuttgart, früher am Hoftheater daselbst.

G m ü n d.

Neben unserer schon angezeigten Omnibusfahrt nach Süssen Morgens 3 Uhr haben wir uns durch vielseitige Aufforderung entschlossen, vom Donnerstag an auch wieder einen Wagen Mittags 12 Uhr von hier nach Süssen abgehen zu lassen, welcher vom letzten Zug in Süssen abfährt, wozu ergebenst einladet



X. Weimann,
Nothhardt,
Omnibusführer.

G m ü n d.

Photographie-Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß jeden Sonntag und Feiertag, selbst bei trüber Witterung, Photographien auf Papier, Glas und Wachsleinwand aufgenommen werden. Unter Zusicherung von billigen Preisen empfiehlt sich

August Kind,
wohnhaft bei Hrn. Kabinetmeister Kühn
auf dem kalten Markt.

Agenten-Gesuch.

Für eine der ersten Feuerversicherungs-Gesellschaften wird in der Oberamts-Stadt Welzheim ein tüchtiger Agent gesucht. Anträge werden erbeten unter Chiffre A. B. poste restante Stuttgart.

Rath und Hülfe für Diejenigen,

welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch anstrengendes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Sei meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch als durch viele angreifende optische und seine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebraucht. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75 Lebensjahr anrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweg geworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses **Woschmittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheil die Fenchelpflanze ist, von welcher G. B. L. N. S. K. in seinem „Allgem. Lexikon der Künste und Wissenschaften“ (S. 201 u.) sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß uns der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiß, bezehle; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch auswärtig zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich Denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider der jungen Welt so sehr zur Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

A. L. N., a. d. Elbe.

Dr. Romershausen.


Nagelschmiede-Gesuch.

Tüchtige und solide Nagelschmiede, welche Lust haben in einer Kettenfabrik zu arbeiten, erhalten dauernde Beschäftigung bei dem Eisen- & Drahtwerk in Erlan bei Aalen.

Arbeiter-Gesuch.


An dem Canal- und Fabrikbau in Auchen bei Geislingen findet eine größere Anzahl Maurer, Steinhauer, Steinbrecher und Erdarbeiter, im Taglohn oder Akkord bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Staub & Comp.

G m ü n d.
Trodene Erlan- und Lindenbretter sucht eine kleinere oder größere Parthie zu kaufen
Wilh. Lindenmayer.

G m ü n d.
Feiles Pferd.

Ein vorzügliches Zugpferd, 9 Jahre alt, ist entbehrlich und verkauft billigst.
Solz & Krone.

G m ü n d.
Donnerstag den 22. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich 2 Rüge, einen Wagen, einen Pflug, eine Egge, ein Gillefah und sonstiges Bauren-Gerath, wozu höflich einladet
Egid Penzle.

G m ü n d.
Arbeiter-Gesuch.
Zwei gute Arbeiter finden noch dauernde Beschäftigung bei
F. C. Mühle, Schuhmachermeister.

G m ü n d.

Milchschweine, hällische Raze, hat zu verkaufen
Joseph Vogt, Bäcker in der Ledergasse.


G m ü n d.
Arbeiter-Gesuch.
Ein Glaser findet dauernde Beschäftigung auf dem Lande. Zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Einen Webstuhl sammt Rade, Blatt und Geschirr, wie auch Spuhlead und Haspel hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die

G m ü n d.
Gesuch.
Einige Silberarbeiter, wie auch ein Präger finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Redaktion.

Redaktion.

G m ü n d.
Stelle-Antrag.
Eine ältere Person, welche allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann und die ausschließliche Besorgung der Kinder übernehmen sollte, findet unter annehmbaren Bedingungen sogleich eine Stelle.
Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.
Entlaufener Hund.

Es ist mir mein Hund (Ulmer-Raze) abhandeln gekommen, der Besizer wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben an
Pfisterer z. Hahnen.

Empfehlende Erinnerung

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 fr., in Schachteln zu 12 fr. und zu 24 fr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. Maländischer Haarbalsam zu 30 fr. und 54 fr. Eau d'Alirona oder feinste flüssige Schönheits-Seife zu 20 fr. und 40 fr. Eau de Mille fleurs und Extrait Eau de Cologne triple zu 18 fr. und zu 36 fr. Essence of Spring-Flowers zu 21 fr. Es-Bouquet zu 15 fr. Macassar- und Klettenwurzel-DeI zu 6, 9 und 18 fr. das Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

Stuttgart. In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 20. August wurde der Antrag Meyers über die kurhessische Angelegenheit zum Beschluß der Kammer erhoben. Derselbe lautet wörtlich:

„Hohe Kammer wolle in Anbetracht, daß es in den Befugnissen des deutschen Bundes nicht steht, eine in anerkannter Wirksamkeit befindliche Landesverfassung aufzuheben und eine andere beliebige Verfassung an deren Stelle zu setzen, daß es demselben ebenso wenig zusteht, ein Bundesland wegen verfassungsmäßiger Handhabung seiner Rechte und Gesetze Seitens der Stände und öffentlichen Behörden in Kriegszustand zu versetzen — in einer Adresse an die K. Staatsregierung

1) gegen das Verfahren der deutschen Bundesversammlung in der kurhessischen Sache, als einen für die Verfassungen aller deutschen Staaten gefährlichen Vorgang, insbesondere gegen die Bundesbeschlüsse vom 16. Oktober 1850, 27. März 1852 und 24. März 1860 und deren Motive Verwahrung einlegen;

2) ihr tiefes Bedauern aussprechen, daß der K. Bundestagsgesandte an jenem Verfahren von Anfang an thätigen Antheil genommen und noch im vorigen Jahre durch seinen Beitritt zu dem neuesten Bundesbeschlusse dasselbe gebilligt hat;

3) die K. Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß der Verfassungszustand in Kurhessen, wie er war vor Verhängung des Kriegszustandes im Jahr 1850, wiederhergestellt, daß insbesondere die Verfassungsurkunde von 1831 nebst den nachgefolgten verfassungsmäßigen Gesetzen wieder in Wirksamkeit gesetzt und demnächst ein nach dem Gesetze vom 5. April 1849 zusammengesetzter Landtag einberufen werde, um über die von der kurfürstlichen Regierung beantragten Aenderungen in der Verfassung und Gesetzgebung zu beschließen.“

Stuttgart, 21. Aug. Am Sonntag wollte ein Schmidmeister von Birkach einen Charbant nach Stuttgart liefern, welchen derselbe verfertigt hatte. Im Gasthaus zum Ochsen behauptete er, binnen 5 Minuten von Degerloch nach Stuttgart zu fahren, und zwar ohne Pferd. Er führte dieß auch aus, indem er selbst den Lenker des Wagens machte; sein erstes Auftreten als solcher fiel sehr schlecht aus, denn kaum hundert Schritte von Degerloch entfernt, stürzte der Wagen um, der Lenker brach das Bein und seiner neben ihm sitzenden Frau wurde der Arm zerquetscht. Beide Verwundete sind heute noch unwohl. Der übermüthige Schmidmeister wird sich dieß zur Warnung dienen lassen, und nicht mehr als Wagenlenker sich produciren.

Zu Anfang voriger Woche hatten die Bewohner von Weingarten den Anblick einer merkwürdigen Volksversammlung, 80—100 Störche gaben sich nämlich ein Rendezvous im Schuffenthal.

In N. Oberamts S., kam vor einigen Tagen der höchst tragische Fall vor, daß eine Dame, mit Verzehrung ihres Mittagmahls beschäftigt, wahrscheinlich in dem so eben bereiteten Salat eine Wespe in den Mund bekam, welche sie, aus Furcht, lebendig verschluckt zu werden, derart in die Zunge stach, daß alsbald Zunge und die obere Theile des Halses bedeutend anschwellen. Glücklicherweise waren die Stiche so weit vornen versetzt worden, daß weitere üble Folgen abgemindert werden konnten, und die Dame sich somit des ungestörten Gebrauchs ihrer Zunge wieder erfreut.

Karlsruhe, 17. August. Der Prinz Wilhelm begibt sich einer von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen an ihn ergangenen Einladung zufolge auf einige Tage in das Lager von Chalons.

München, 17. Aug. Die Anträge bezüglich der Gewerbefrage sind gestern im Ausschusse der Kammer der Abgeordneten zur Berathung gelangt und hiebei die vor einigen Tagen erwähnten Anträge des Referenten Hrn. Abg. Professor Köhl zum Ausschlußbeschlusse erhoben worden. Von 14 anwesenden Mitgliedern des Ausschusses sollen sich 8 für und 6 gegen Gewerbefreiheit, resp. für und gegen die beiden ersten Anträge des Referenten erklärt haben, während der dritte Antrag, einstweilen das Gewerbegesetz von 1825 nach seinem Geiste und Wortlaute zu vollziehen, mit 13 gegen 1 Stimme zum Beschluß erhoben wurde.

Frankfurt, 16. August. In mehreren Blättern ist erwähnt worden, daß das aus Italienern bestehende österreichische

Regiment Sigismund „in Folge von vertraulich gepflogenen Verhandlungen“ durch das deutsche Regiment Heß erjagt worden sei. Aus bester Quelle ist das Frankfurter Journal in der Lage, diese Angabe dahin zu berichtigen, daß in Beziehung auf den stattgefundenen Wechsel keinerlei Verhandlungen vorgegangen, ebensowenig als die Anwesenheit preussischer, nicht dem Bundesgebiete Preußen angehöriger Truppen in der Bundesfestung Luxemburg und seiner Zeit auch in Mainz zu solchen Verhandlungen Veranlassung gegeben hat.

Wien, 15. Aug. Aus Korfu ist gestern ein Kurier angekommen, welcher die erfreulichsten Berichte über das Befinden der Kaiserin überbringt. Die krankhaften Erscheinungen sind bei der hohen Kranken beinahe durchaus verschwunden.

Wien, 17. Aug. Die Donauzeitung widerlegt heute alle Gerüchte über Differenzen zwischen dem Ministerium und der ungarischen und siebenbürgischen Hofkanzlei.

Kalisch, 18. Aug. Gestern, in Folge der Verhaftung eines Apothekers, brachen ernstliche Unruhen aus, und Zusammenrottungen insultirten die Patrouillen. Eine große Zahl von Damen in Nationalfarben umdrängte den Obersten, um Freilassung des Gefangenen. Diese erfolgte auch. Trotzdem ward das Gedränge immer bedrohlicher, bis die gesammte Garnison unter Waffen stand, und ernstlich zu feuern drohte. Zahlreiche Verhaftungen fanden statt.

Turin, 18. August. Das Gerücht von Cialdini's Entlassung war falsch; er bleibt auf seinem Posten bis zur Erfüllung seiner Mission. Cautelli und Blasio bleiben vorderhand.

Neapel, 17. Aug. Bei Avellino wurden die Reactionäre geschlagen und in Castelamare 32 Priester verhaftet, ebenso in mehreren anderen Gegenden.

Agulsa, 19. Aug. Der Insurgentenchef Bucalovich rief die Verwendung des russischen Commissärs bei Omer Pascha zur Wiederanbahnung des Friedens an. Omer Pascha stimmte zu, und der russische Botschafter in Konstantinopel ermächtigte bereits seinen Delegirten zur Vermittlung mit seinen Collegen, welche gleichfalls von ihren Gesandtschaftschefs dazu angewiesen worden sind.

London, 17. August. Der Bau des Ausstellungsgebäudes ist in raschem Fortschritt begriffen, und selbst die Kuppeln aus geschmiedetem Eisen gehen rasch der Vollendung entgegen. Das Eisen jeder Kuppel wird ungefähr 600 Tonnen schwer sein. Die Kuppeln selbst werden die größten sein, die man je gebaut hat; sie sollen eine zwölfeckige Gestalt haben, 250 Fuß hoch und 160 Fuß im Durchmesser sein. Prachtvoll werden die Erfrischungsalons werden. Jede Halle wird 300 Fuß lang und 75 breit sein. Außerdem sollen 2 Arkaden, jede 1500 Fuß lang und 25 breit, den gastronomischen Zwecken gewidmet sein.

„Könnte man ein Verzeichniß der bis jetzt eingegangenen Gesuche veröffentlichen“, sagt die Times; „so würde dieß eine sehr ergötzliche Lektüre geben. Die wunderlichsten Zumuthungen werden an die Commissäre von dem zahllosen Geschlecht der Erfinder gestellt. In der Regel bemerkt man, daß Geschäft und Beruf der Erfinder nicht im entferntesten Zusammenhang mit ihren schätzbaren mechanischen, chemischen und militärischen Entdeckungen stehen. Ein Geistlicher z. B. sendet neue Modelle furchtbarer neu erfandener Bomben ein, während ein Buchhalter Raum verlangt für einen verbesserten Theodolithen und eine alltönige Flöte.“

Amerika. Prinz Napoleon besuchte Philadelphia am 1. August und kam den 2. Abends in Washington an. Er hielt fest an seinem Entschlusse, keine öffentliche Anerkennung seiner politischen Stellung anzunehmen. Der Staatssekretär Seward war nach New-York gekommen und hatte dem Prinzen im Namen des Präsidenten einen amtlichen Empfang und die Gastfreundschaft des weißen Hauses angeboten. Der Prinz war für den guten Willen sehr dankbar, erklärte aber, daß er es vorziehe, als Privatbürger zu wohnen, weil er gekommen sei, Amerika, sein Volk, seine Institutionen und den Charakter des Kampfes zwischen Süden und Norden zu studiren, und weil er dieß besser als Bürger, denn als Prinz thun könne. Die Privatgastlichkeit ausgezeichneten Bürger von Washington nahm er hingegen von ganzem Herzen an.

Die goldene Uhr.

Eine Erzählung von Deatus Dobb.

(Fortsetzung.)

Frau Dresdener's Verzweiflung und Angst waren fürchterlich. Weinend brachte sie den ganzen Tag hin, und als Alida munter und erfrischt nach dem langen Schlaf in die Stube trat, mußte sie Kopfschmerzen vorschüben und zu Bette gehen, um das junge Mädchen Nichts ahnen zu lassen; denn nicht für Alles in der Welt wollte sie dasselbe mit Herrn Jespersen's Vorschlag bekannt machen aus Furcht, sie möchte sich von ihrem guten Herzen zu einer Handlung verleiten lassen, die eines ganzen Lebens Glück und Freude kosten konnte.

Den selben Abend kam Procurator Steen zum Doctor, den er im Begriff fand, zu den Damen hineinzugehen.

„Höre!“ sagte er eifertig, „was ist da im Wege mit Frau Dresdener?“ Wie steht es hier im Hause?“

„Ich hoffe gut,“ entgegnete der Doctor, „wenigstens habe ich nichts Schlimmes erfahren.“

„Du weißt Nichts! und die ganze Stadt ist voll davon. Ähnliches habe nie gesehen. Weißt Du nicht, daß Jespersen ihr die Wohnung aufgefragt hat, und daß sie morgen ausziehen soll, sowie, daß er sie vor Gericht fordern lassen will für einen Belauf von 50 Thalern, und das Alles, weil Alida den Sohn nicht zum Gatten haben will.“

„Großer Gott!“ rief der Doctor, „aber weshalb bezahlt sie nicht? Er kann sie ja doch nicht über Hals und Kopf aus der Thür werfen, wenn die Miete bezahlt ist. Das verstehe ich wirklich nicht. Sie hat ja doch Etwas!“

„Nicht das Mindeste!“ rief Steen aus.

„Du bist verrückt, daß Du nicht weißt, was Jedermann bekannt ist. Sie leidet Noth, mein Freund, und hat oft kaum das trockene Brod; aber wer kann verlangen, daß Du es sehen sollst, Du, der vor lauter Bäumen den Wald nicht siehst.“

„Du bist aber auch ein unzuverlässiger und unreiner Freund!“ rief der Doctor erbittert. „Weshalb hast Du das mir nicht gesagt? Warum läßt Du mich als boshaften, geldgierigen Menschen gelten? Den dummen, rohen Bengel unten im Laden sollte sie nehmen? Nein, lieber wollte ich ihn und die ganze Welt vergiften.“

„Da, fuhr er ganz außer sich fort, „da, nimm den Schlüssel und sammle alle Papiere, die Du in meine Schieblade verwahrt hast, bezahle damit den alten Juden voll aus und laß nicht einen Schilling stehen. Ist da nicht genug, so lege das Fehlende zu. Mir ist es gleich viel, wo es herkommt; aber bezahlt soll er werden. Du lieber, guter Gott! Den rothen Bengel!“

„Hier ist genug, um das ganze Haus damit zu bezahlen.“ sagte der Procurator lachend, indem er die Schieblade öffnete. Der Doctor hörte ihn übrigens nicht, denn er war schon aus der Thür und drüben in der Stube.

„Wo ist Ihre Großmutter, Jungfer Alida?“ fragte er hurtig.

„Sie ist nicht ganz wohl und deshalb zu Bett gegangen.“

„Ja, ich kenne das Unwohlsein; aber ich muß mit ihr sprechen. Gehen Sie hinein, liebe Jungfer, und sagen Sie ihr, daß sie mich durchaus empfangen mußte.“

Alida, die aus des Doctors Eile und Eifer ersah, daß irgend etwas Wichtiges sich ereignet haben müsse, begab sich sogleich zu ihrer Großmutter, von der sie einen Augenblick nachher zurückkehrte, indem sie dem Doctor mit der Hand bedeutete, daß er eintreten könnte.

„Nicht ein Wort, Frau Dresdener!“ sagte er zu der alten Frau, welche ausgerichtet im Bette saß. „Nicht ein Wort! Ich kenne die ganze Geschichte. Ich weiß, was die Uhr geschlagen hat; aber was ist das für ein Benehmen? Und was soll es bedeuten, daß ich es von der Stadt höre und nicht von Ihnen selbst? Glauben Sie, daß ich ein Unmensch, ein süßloser Kloß bin? Na, meine liebe Frau,“ fuhr er fort, da er ihre Thränen sah, „meinen Sie nun nicht mehr. Alles ist abgemacht. Der Procurator ist unten gewesen und hat dem schlimmen Mann sein

Guthaben bezahlt, die Sache ist nun in Ordnung. Sein Sie nur nicht böse auf mich, daß ich hier umhergehe und träume und nicht sehe, was doch dem dummsten Ochsen klar und deutlich sein muß.“

„Mein lieber, lieber Thiem! rief die alte Frau, indem sie mit beiden Händen seinen Kopf ergriff und ihn auf die Stirn küßte.“

„Sieh so“, sagte der Doctor, indem er sich aufrichtete, um zu gehen. „Nun ist der Kummer vorüber.“

„Was fehlt Großmutter?“ fragte Alida, da er wieder in die Wohnstube trat.

„Sie hatte vergessen, die wollenen Socken von den Füßen zu ziehen, Jüngferchen, und bekam Kopfschmerzen davon; aber nun ist es geschehen und Alles ist gut. — Ich reise sogleich nach Gravenstein, Stenderup, oder wie es nun gerade heißen mag. Ich bin dahin gerufen zu einem alten Gutsbesitzer, der auf dem Todtbette liegt. Einen Sterbenden soll man nicht warten lassen, deshalb will ich gleich fort, obgleich es gerade jetzt mir sehr schwer wird. Sollte hier Etwas passiren, so wenden Sie sich nur an Procurator Steen, er hat es übernommen, die Angelegenheiten Ihrer Großmutter zu besorgen. Vergessen Sie das nur nicht, ich weiß, Ihnen ist in diesem Punkt nicht zu trauen.“

Mit diesen Worten war er aus der Thür und saß bald nachher in der alten Galejche, die man ihm gesandt hatte.

Fortsetzung folgt.

Theater-Notiz.

Ich sagte nicht zu viel, da ich die Aufführung des an sich vortrefflichen Stückes „Dorf und Stadt“ als einen seltenen Genuß bezeichnete. Das Publikum verließ in vollster Zufriedenheit das Theater und es machte sich nur ein Urtheil geltend, daß nämlich dieser Abend den Glanzpunkt der Saison bilde. Die beiden Gastinnen: Frau Franzmüller und Frau Dettloff zeigten uns den stillen Frieden und die Innigkeit des Dorfes, sowie den Glanz und die trügerische Heiterkeit der großen Welt — die manches tiefe Weh umschließt — so wahr und treu, daß auch kein Hauch fehlte, um uns ein vollendet Bild von Dorf und Salon zu geben. Frau Urban, die uns immer eine willkommene Erscheinung ist, stand ihren Schwestern ebenbürtig zur Seite. — Zur Vollendung des Ganzen übernahm Herr Stütz die Rolle des „Lindenwirth“ und übertrug sich selbst, so daß wir einen tüchtigen Schauspieler vor uns sahen, dem die Bretter seine Welt bedeuten. Herr Urban als Reinhard und die übrigen Mitspielenden wirkten wacker zusammen und unsern werthen Gästen ward der verdiente Beifall zu Theil. — Morgen Abend tritt Herr Direktor Franzmüller in dem schon erwähnten „Stadt und Land“ auf und ich denke, daß dieser vortreffliche Künstler als Sebastian Hochfeld, dasselbe Interesse rege machen dürfte, wie die vorhergehene, obenerwähnte Gastdarstellung. A. C.

Stadttheater in Gmünd.

Donnerstag den 22. August 1861.

6. Vorstellung im 2. Abonnement.

Stadt und Land.

oder:

Der Viehhändler aus Oberösterreich.

Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen von F. Kaiser.

Die Zwischenakte werden durch den Musikverein Santscharia gefälligst ausgefüllt.

Frankfurter Cours vom 16. August 1861.

Pistolen	9 fl. 36—37 fr.
Zwanzigfrankenstücke	9 fl. 21—22 fr.
Holl. Beihguldensstücke	9 fl. 44—45 fr.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Löchner.